

Besuch bei Streetwires in Kapstadt – März 2007

Nicht weit von Kapstadts Zentrum liegt die Werkstatt von STREETWIRES. Ein Showroom für Besucher, die Designentwicklung, Büro, Lager und Produktion sind hier auf zwei Stockwerken untergebracht.

Der Showroom bietet einen ersten Eindruck von der bunten Vielfalt der Produkte und der Kreativität der Wire Art Künstler. Nur durch eine halbhohe Trennwand abgeteilt, kann der Besucher auf die Tische der Designgruppe schauen. Hier entstehen die Prototypen für neue Produkte. Der Showroom wird gerne von Touristen besucht und steht allen Interessierten offen.

In der Produktentwicklung arbeiten nur erfahrene Kräfte. Drahtkünstler und Mitbegründer von STREETWIRES Winston Rangwani leitet eine Gruppe von 15 jungen Kunsthandwerkern. Winston ist der Erfinder des „Chamäleons“ wie es heute noch bei STREETWIRES hergestellt und auch anderswo kopiert wird. In seiner Abteilung wird im Detail ausgearbeitet, was später für die Produktion wichtig ist. Neben der Form- und Farbgebung werden hier alle Angaben für die Kalkulation eines Produktes dokumentiert: Materialien, Arbeitsschritte, Zeitaufwand. Im Bereich der internen Arbeitsorganisation hat STREETWIRES in den letzten Jahren Riesenschritte gemacht. Für jeden Arbeitsauftrag gibt es einen Laufzettel, der jedes Stadium der Fertigung begleitet. Er verhilft zu mehr Übersichtlichkeit und weniger Fehlern bei der Herstellung.

Die Werkräume künden sich durch laute Musik an. Hier arbeiten nur schwarze Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Es ist ihre Musik, die auf ohrenbetäubende Lautstärke gestellt ist. In drei Räumen gruppieren sich die Teams um Tische mit Plastikstühlen. Jedes Team hat einen Hauptverantwortlichen, der die Arbeit am Tisch koordiniert und dokumentiert. Die Gruppe bestimmt selbst, wie die verschiedenen Arbeitsschritte optimal untereinander aufgeteilt werden. Alle Mitglieder im Team werden nach Stück entlohnt.

Eine Sonderstellung im Betrieb hat die Gruppe, die wahre Kunstwerke aus Draht erschafft. Große, naturgetreu nachempfundene Tiere mit komplizierten Formen und Designs. Hier überwiegen die älteren, erfahrenen Frauen. Für ihre Arbeit erhalten sie einen überdurchschnittlichen Monatslohn.

Man muss schon einmal direkt daneben gestanden haben, wenn ein Drahtgecko entsteht, um die Kunstfertigkeit dieses Handwerks zu verstehen. Wir erleben mit, wie unsere Bestellung angefertigt wird. Ein Prototyp des bestellten Produkts liegt zum Größen- und Farbvergleich auf dem Tisch. Er reicht aus, um nur mit einer Zange als Hilfsmittel die Grundform aus einem Stück Draht zu biegen. Das Formen übernehmen die männlichen Teammitglieder. Die Frauen sind die Spezialisten für Perlenarbeiten. Die Mitarbeiterinnen von STREETWIRES haben eine Perlenspeiser erfunden: eine einfache mit Perlen gefüllte Plastikschale, die durch Handantrieb um eine Achse rotiert. Durch die Bewegung fädeln sich die Perlen selbst auf, wenn man einen Draht in die Schale hält. Dieser Mechanismus erspart viel Zeit.

In der Regel arbeiten mehrere Teams an einem Auftrag. Die Produktion und das Lager wird von Riaan Hanekom koordiniert. Er arbeitet ständig an der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im hauseigenen Materiallager holen die Teams die auf dem Produktionsblatt aufgeführten Materialien. Es ist gut und übersichtlich organisiert und wird straff geführt, so dass es kaum zu unkontrollierten Verlusten kommt.

Die Arbeit beginnt bei STREETWIRES morgens um 8.00 und geht bis 17.00 Uhr mit einer einstündigen Mittagspause. Mehr als 100 Drahtkünstler und –künstlerinnen erhalten über STREETWIRES ein geregeltes Einkommen. Sie kommen meist aus den armen Randbezirken der Stadt und haben über STREETWIRES die Chance auf den Einstieg in einen Beruf. Die Firma hat für jeden Mitarbeiter ein Sparkonto eröffnet, keine Selbstverständlichkeit in Südafrika. So soll der Umgang mit Geld geschult werden. Ein weiterer Vorteil für die Belegschaft ist der Zugang zu günstigen Krediten, Beihilfen für medizinische Behandlungen, EDV- und Produktschulungen und Trainingsprogramme für Verkauf und Rechnungswesen. STREETWIRES engagiert sich besonders in der Aidshilfe und leistet im eigenen Unternehmen Aufklärungsarbeit und Hilfe bei Erkrankungen.

Was uns als Besucher vor Ort besonders einnimmt, ist das fröhliche und gelöste Arbeitsklima. An jedem Tisch spürt man den Stolz der jungen Männer und Frauen auf ihr Handwerk.

STREETWIRES hat noch viel vor. Im Jahr 2005 wurde in Clanwilliam das erste Produktionszentrum im ländlichen Raum gegründet. Ein Versuch, Einkommen auch außerhalb der großen Ballungsräume zu generieren. Weitere sollen folgen. Dazu ist eine langfristige und stabile Auftragslage erforderlich. Daran können wir mitwirken, indem wir uns für die schönen Produkte engagieren.

(Monika Herbst April 2007)